Paris den 9. Juni. Die Opinion nationale erzählte einen seltsamen Fall, der sich in der Nacht vom 31. Mai auf der Paris-Orleansbahn zutrug, und der so unglaublich er klingt, in allen Einzelheiten von den Maschinisten und der Verwaltung genau konstatirt worden sein soll. Ein Güterzug, der von Paris nach Vendome gieng, wurde nemlich plötzlich durch Raupen aufgehalten und blieb 1 Stunde 8 Minuten lang stecken. Man mußte warten bis auf telegraphischen Anruf eine Hilfsmaschine angelangt war, um den Zug wieder flott zu machen. Es scheint übrigens nicht das erstemal, daß der Fall vorkam. Die Raupen kommen nemlich aus einem nahe gelegenen Gehölz heraus um sich zu wärmen, und fast immer sind die Schienen von ihnen bedeckt, nur daß es dießmal eine ganz außerordentliche Menge war, durch welche die Räder durchzuwaten hatten.

Florenz, 8. Juni. Die Deputirten haben den Artikel 1. der Einkommensteuer, welcher die Vermehrung der Grundsteuer um ein Zehntel feststellt, für die Jahre 1869 und 1870 angenommen. Ferner genehmigten die Deputirten den Artikel 2. bezüglich einer Erhöhung der Steuer auf das bewegliche Eigenthum um ein Zehntel.

Florenz, 8. Juni. Die Unterhandlungen bezüglich der Räumung Roms von Seiten der französischen Truppen finden guten Fortgang. Man soll einfach auf die September-Convention zurückkommen wollen.

Aus Algier läßt ein englisches Blatt berichten, daß der Kannibalismus daselbst noch immer grassire und selbst in der nächsten Umgebung der Hauptstadt Europäer ermordet und gegessen würden. In Kandouri ertränkten drei arabische Weiber, welche drei Tage lang bei einem Kolonisten Unterkunft und Nahrung gefunden hatten, dessen Sohn, einen zwölfjährigen Knaben, kochten und aßen ihn auf und erzählten dem Vater dann selbst ihre Unthat.

Aus einer Nummer der „Deutschen Feuerwehr-Zeitung" entnehmen wir nachstehenden Artikel zur namentlichen Beachtung für die Landbewohner, da eine Beherzigung desselben gewiß von guten Folgen sein wird. Er lautet:

Dorf-Feuerwehren.

Gegenwärtig bringen uns die Zeitungen beinahe in jeder Nummer Berichte von Brandfällen, größeren und kleineren, und meistens sind es die Brände auf dem Lande, welche größere Ausdehnung erlangen und von 2 bis 3 und mehr abgebrannten Häusern lauten, während in den Städten dagegen ein größerer Brand eine Seltenheit ist, wenn nicht gerade wie in Gaildorf oder in Rosenfeld ein Zusammenwirken der Elemente aller menschlichen Kraft spottet. Es wird wohl Niemand läugnen, daß es hauptsächlich die Feuerwehren sind, welche in den Städten, wo sie immer mehr aufblühen, dieses Resulat herwerkstelligen, während auf dem Lande immer noch die Liebe zum Alten oder der Kostenpunkt ꝛc die Hemmschuhe sind, welche dem Gedeihen dieses Instituts entgegenstehen. Und doch ist es gerade auf dem Lande bei einem Brande von größtem Werthe, eine eingeübte Mannschaft auf dem Platze zu haben, denn gewöhnlich ist dort, hauptsächlich wenn es lange nicht gebrannt hat, die Verwirrung, Kopflosigkeit, Bestürzung ꝛc. so groß, daß oft, bis nur einigermaßen eine Ordnung hergestellt ist, das Feuer eine Ausdehnung gewonnen hat, die, selbst wenn die Nachbarhilfe auch schnell bei der Hand ist, den ganzen Ort gefährdet erscheinen läßt. Und wie leicht und mit welch' geringen Kosten läßt sich dies ändern.

In jedem Dorfe befindet sich eine Anzahl verheiratheter Männer, welche zum Feuerwehrdienst herbeigezogen werden können und, wie die Erfahrung lehrt, sich gerne dazu hergeben. Werden nun diese mit der Behandlung der Spritze, der hiezu gehörigen Schläuche, der vorräthigen Leitern vertraut gemacht, von Zeit zu Zeit eingeübt, so daß jeder weiß, was er im Falle der Noth zu thun hat, so ist schon ein Anfang gemacht, der die Gemeinde keinen Kreuzer kostet. — Um diese Mannschaft regelmäßig einzuüben und dadurch auch an Ordnung zu gewöhnen, ist es nöthig, daß sie einen Führer wählt; wählt sie nun hiezu einen Mann (am Besten einen Bauverständigen), der Lust und Liebe zur Sache und die nöthige Umsicht und Energie hat, so ist die einheitliche Leitung, die bei einem Brande unumgänglich nothwendig ist, da, ebenfalls ohne weitere Kosten zu verursachen. Dies sind die beiden Hauptsachen: eine Mannschaft, welche die Behandlung der Spritze und Leitern kennt, gut eingeübt ist, und ein Commandant, der sofort weiß, was zu thun ist und seine Leute zweckmäßig verwendet. Helme, Beil und sonstige Ausrüstung kommen erst in zweiter Linie. Wenn erst eine eingeübte Mannschaft im Orte und jeden Augenblick bereit ist, der Gefahr entgegenzutreten, so wird gewiß gewiß keine Gemeinde anstehen, dieser Mannschaft ihren gefährlichen Dienst durch Anschaffung der zum eigenen Schutz und Hilfe nöthigen Ausrüstung zu erleichtern. Auf diese Weise könnte eine Feuerwehr in jedem, selbst dem unbemittelsten Ort leicht hergestellt werden. Schließt sich sodann an solche eine Eintheilung der andern Bürgerschaft an, welche eine gewisse Anzahl zum Pumpen, eine andere zum Wassertragen, Retten ꝛc. bestimmt, so ist dieß ebenfalls ohne weitere Kosten möglich und das Dorf im Stande im Falle der Gefahr das Feuer entweder selbst zu dämpfen oder wenigstens ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern, bis Hilfe kommt.

Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen.

In den Kölner Lokalnachrichten der „K. Z." wird vom 1. Juni folgende Geschichte erzählt: Auf einem Hofe zu Troisdorf waren von einer früheren zahlreichen Schaar von Gänsen zwei Exemplare, Männchen und Weibchen, übrig geblieben, denen man mit löblicher Pietät das Gnadenbrod zu Theil werden ließ. Das vielleicht gegen 20 Jahr mit einander alt gewordene Pärchen empfand schon die Gebrechen des Alters, und namentlich war die mit einem stattlichen Fettbäuchlein behaftete Gans in letzter Zeit nicht wohl mehr im Stande, allein den nahen Teich zu erreichen. Da half ihr denn mit rührender Beflissenheit der treue Lebensgefährte durch Aufmunterung, Ziehen und Schieben vorwärts, so gut es gehen wollte. Dieser Tage aber war alles umsonst. Die Gans kam nicht von der Stelle, und nach vergeblichen Anstrengungen schmiegte sich das resignirende Männchen an, legte zärtlich seinen Hals über den Rücken der geliebten Freundin und beharrte wohl eine Stunde lang in dieser Haltung, die endlich auffiel und die Hofbewohner zum Nachsehen veranlaßte. Man fand das Männchen todt; es war ohne sichtbaren Todeskampf an der Seite der Gattin gestorben. Diese aber starb in gleich stiller Weise eine Stunde nachher. Der Fall ist für das Thierleben zu charakterisch, als daß wir ihn nicht hätten mittheilen sollen.

○ Dem „Nouvell. Baudois" wird aus Moudon folgendes, an's Wunderbare grenzende Ereigniß gemeldet: Der Sohn einer in Denezy wohnenden Familie Depierraz, ein Knabe von 11 Jahren, sieht ein Paar Tauben auf das Dach des väterlichen Hauses sich niederlassen. Sofort erwacht in ihm der Gedanke, die Tauben zu fangen und er klettert schnell bis zum First des Daches empor, um sein Vorhaben auszuführen. Aber die Tauben fliegen fort; der Junge will nach ihnen haschen, verliert das Gleichgewicht, kollert die steile Dachböschung hinunter und stürzt in die Tiefe. Sein Schwesterchen, Kind von 9 Jahren hat den Fall gesehen, stürzt hinzu und will den Bruder mit seinen Aermchen auffangen. Das Kind wird natürlich unter der Wucht des Sturzes zu Boden gerissen, und man glaubt beide Kinder todt. Da erheben sich beide unversehrt vom Boden; die Vorsehung hat die Hingebung und Geistesgegenwart eines Kindes nicht unbelohnt gelassen.

†Sonderbare Speise. In vielen Ländern ißt man Ameisen. In Brasilien bereitet man eine der größten Arten derselben mit einer Harzsauce zu; in Afrika dämpft man sie mit Butter; in Ostindien röstet man sie wie Kaffee und ißt sie handvollweise. Herr Smeathman sagt: „Ich habe mehrmals derartig zubereitete Ameisen gegessen und gefunden, daß es ein schmackhaftes, nahrhaftes und gesundes Gericht ist. Sie sind ein wenig süßer, obwohl nicht ölig und zähe wie die Raube oder die Larve des Datteldaum-Rüsselkäfers, der auf allen Tischen Westindiens für eine Leckerei gilt." In Siam sind die Ameiseneier ein sehr gesuchtes und sehr theures Gericht, und in der Stadt Mexico ißt man seit undenklichen Zeiten die Eier eines Wasser-Insekts, welches sich in Teichen in der Umgebung dieser Stadt findet. In Ceylon essen die Einwohner undankbarer Weise die Bienen, nachdem sie ihnen den Honig abgenommen haben. Die Buschmänner Afrika's verspeisen alle Raupen, deren sie habhaft werden können, und es würde also ein Buschmann für einen Kohlgärtner eine werthvolle Erwerbung sein. Die Australier sind als Larvenesser bekannt, und die Chinesen, die nichts verloren gehen lassen, essen die Verwandlungshülse des Seidenwurms, nachdem sie die Seide aus dem Cocon gewonnen haben. Die nordamerikanischen Indianer sollen die Gewohnheit haben, Heuschrecken zu essen, während die Buschmänner und die Bewohner von Neu-Caledonien einen lebhaften Appetit nach gerösteten Spinnen zeigen.

† In Kempten findet sich an einem alten Justizgebäude folgende ewig wahre und namentlich auch bei der Herausgabe von Zeitungen Platz greifende Aufschrift:

„Einem Jeden Recht zu thun,
wird sich Niemand unterstehn;
Der soll noch kommen in die Welt,
der thut, was Jedermann gefällt."

Revier Beilstein.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Sandwald werden am

Dienstag den 16. Juni

25 Stück Eichen 12—28' lang, 6—10" mittl. Durchm.
22 Klft. eichene Scheiter, Prügel und Reisprügel,
1 Loose eichenes Maadenreis;

aus den Staatswaldungen Krapfenhau und Nonnenwald am

Mittwoch den 17. Juni:

16 Klftr. eichene Scheiter, Prügel, Reisprügel, buchene Prügel und Anbruchholz verkauft.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr am ersten Tag im Sandwald beim Kalkofen, am zweiten Tag im Krapfenhau.

Reichenberg den 9. Juni 1868.

K. Forstamt. Bechtner.

Backnanger Schranne
vom 10. Juni 1868.

Roggen	— fl. — kr.,	5 fl. 18 kr.,	— fl. — kr.
Dinkel	4 fl. 44 kr.,	4 fl. 39 kr.,	4 fl. 30 kr.
Haber	4 fl. 57 kr.,	4 fl. 53 kr.,	4 fl. 48 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 70. Dienstag den 16. Juni 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die Zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das doppelte.

An die Ortsbehörden des Bezirks.

Die Ortsvorsteher werden anmit angewiesen, die Ministerial-Verfügung vom 16. Mai d. J., betr. den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine, (Reg.-Bl. S. 208) nicht nur in der Gemeinde alsbald bekannt zu machen, sondern auch den Polizei-Officianten speciell zu Protokoll zu eröffnen und den Letzteren einzuschärfen, auf die Einhaltung der dießfälligen Bestimmungen ein wachsames Auge zu haben, und jede Uebertretung, welche sofort von den Ortsbehörden nach Umständen nach Maßgabe der Bestimmungen des Art. 55 des Polizeistrafgesetzes vom 2. Okt. 1839 zu rügen ist, gleichbald zur Anzeige zu bringen.

Den 10. Juni 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Verfügung, betreffend den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine.

In Berücksichtigung der eingegangenen Wünsche um theilweise Abänderung der Verfügung vom 4. Oktober 1845 (Reg.Bl. S. 397) betreffend den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine sieht sich das Ministerium veranlaßt — unter Aufhebung der gedachten Verfügung — auf den Grund des Art. 55 des Polizeistrafgesetzes vom 2. Oktober 1839 die Polizeibehörden aufzufordern, gegen Mißbräuche, welche bei diesem Transporte vorkommen, mit den gesetzlichen Mitteln einzuschreiten.

Dabei wird folgendes verfügt:

I. Insoweit Schweine und Kälber zu Wagen gefesselt transportirt werden, ist bei der Feßlung jede rohe Mißhandlung zu vermeiden und insbesondere Folgendes zu beachten:

1) Die Feßlung hat so zu geschehen, daß eine schmerzhafte Krümmung des Leibes der gefesselten Thiere vermieden wird.
2) Die Feßlung der Kälber darf nur über einer, das Einschneiden verhütenden Unterlage von Stroh, Leinwand, oder einem sonstigen geeigneten Materiale stattfinden.
3) Die gefesselten Thiere sind auf ein genügendes Strohlager zu legen und es muß der Wagen so beschaffen sein, daß weder die Köpfe, noch andere Körpertheile über denselben heraushängen.
4) Ueber einander dürfen die Thiere nur auf verschiedenen, im Wagen übereinander angebrachten Böden, wobei jeder Schichte ein genügender Luftraum gesichert ist, geführt werden.
5) Die Feßlung soll überhaupt, insbesondere aber bei strenger Kälte oder großer Hitze, nicht unnöthiger Weise durch willkürliches Stillegen unterwegs, Verzögerung des Abladens u. s. f. verlängert werden.

II. Unabhängig von der Feßlung kommen bei dem Transport zu Wagen Mißhandlungen vor, indem den Thieren gegen die Einflüsse der Witterung, insbesondere gegen Hitze und Kälte der erforderliche Schutz nicht verschafft, oder dieselben dem Durst oder Hunger Preis gegeben werden, daher auch hiegegen vorkommenden Falls einzuschreiten ist.

III. Hunde dürfen zum Treiben von Kälbern, der bestehenden Vorschrift gemäß, nur mit angelegten Maulkörben, durch welche dieselben am Beißen der Thiere verhindert sind, gebraucht werden.

Stuttgart, den 16. Mai 1868.

Geßler.

Oberamt Backnang.

Abgeordnetenwahl.

In Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 26. März d. J., betreffend die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, ergeht an die Wahlberechtigten des Bezirks die Aufforderung zur Anmeldung ihres Wahlrechts.

Diese Anmeldung ist, wenn sie Berücksichtigung finden soll, spätestens in der für etwaige Beschwerden gegen die Wahlliste vorgeschriebenen Frist — also längstens bis 24. Juni — je nach Umständen mit den erforderlichen Belegen, der betreffenden Ortswahl-Commission — zu übergeben.

Wahlberechtigt sind alle württembergischen Staatsbürger, welche ihren Wohnsitz oder ihren nicht blos vorübergehenden Aufenthalt in der Gemeinde haben und nicht nach Art. 4 des Verfassungsgesetzes vom 26. März d. J. vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Von Ausübung des activen Wahlrechts sind aber ausgeschlossen:

1) Personen, welche unter Vormundschaft stehen oder das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben;
2) Personen, gegen welche ein Gantverfahren gerichtlich eröffnet ist, während der Dauer desselben;
3) Personen, gegen welche wegen eines Verbrechens, das den Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte zur Folge hat, Untersuchung verhängt ist; oder denen durch rechtskräftige Verurtheilung der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind;
4) Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letztender Wahl vorangegangenen Finanzjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben.

Wahlberechtigte, welche directe Staatssteuer, Wohn- und Bürgersteuer entrichten, sind von Amtswegen in die Wählerliste aufzunehmen. Dagegen ist die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten durch ihre Anmeldung zur Aufnahme und erforderlichen Falls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt.

Im Falle der Beanstandung kann der Wahlberechtigte die Entscheidung der Oberamtswahlkommission verlangen, welche endgiltig entscheidet.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Wahl jeder, der nicht in der Liste lauft, unbedingt zurückgewiesen werden muß, auch wenn die Auslassung auf einem offenbaren Versehen beruht.

Diese Belehrung ist noch besonders in die vorgeschriebene Bekanntmachung über die Auflegung der Wählerlisten (pct. 9 des oberamtlichen Erlasses vom 9. d. Mts.) sowie in den öffentlichen Anschlag an den Rathhäusern aufzunehmen.

Backnang, den 12. Juni 1868.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß betreffend die Berichtigung der Listen der Ersatz-Reservisten.

Zu Erhebung des Bestandes der gesammten Ersatz-Reserve werden den Ortsvorstehern mit dem heutigen Tage die Listen der exercirten und nichtexercirten Mannschaft von den Jahren 1857/68 zugefertigt und erhalten dieselben hiedurch den Auftrag, diese Listen aufs Genaueste zu durchgehen und in denselben die seither

a) Gestorbenen,
b) Ausgewanderten,
c) Geheiratheten

(unter Angabe des Jahrs und Tags) im Verzeichniß anzumerken. Bei Wittwern ist anzugeben, ob sie kinderlos sind oder nicht.

Da die Listen zum Gebrauch für eine Reihe von Jahren bestimmt sind, so müssen die Einträge möglichst kurz gefaßt werden. Sofort sind die Listen **spätestens bis zum 20. d. Mts. bei Wartboten-Vermeidung** hieher wieder vorzulegen und ist dabei anzuzeigen,

a) ob keine ersatzreservepflichtigen Personen aus dem Auslande eingewandert sind, welche in einer der oben bezeichneten Listen von 1857/68 nachzutragen wären?
b) ob keine nach Art. 3 des Kriegsdienstgesetzes vom 12. März 1868 Freigesprochenen seither ihren Befreiungsgrund verloren haben?
c) ob keine ohne ihr Verschulden bei der Aushebung übergangenen Kriegsdienstpflichtigen in der Gemeinde sind, die in das aktive Heer nicht mehr einzureihen wären.

Backnang, 14. Juni 1868.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Bei dem letzten Brand in Großaspach ist ein zu der Unterweißacher Feuerspritze gehöriger 25′ langer hänfener Schlauch mit einem Messinggewind verwechselt oder entwendet worden.

Auf die Wiederbeischaffung dieses Schlauchs wird eine angemessene Belohnung ausgesetzt und zugleich zur Anstellung sachdienlicher Nachforschungen aufgefordert.

Backnang den 12. Juni 1868.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Bekanntmachung in Handelssachen.

Gegen den Rothgerber Johann Jakob Trefz von hier ist unterm 2. ds. Mts. Vermögens-Untersuchung angeordnet worden.

Den 10. Juni 1868.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Veith werden die Gläubiger auf Jakobi d. J. baar bezahlt, wovon dieselben auf diesem Wege benachrichtigt werden.

Den 15. Juni 1868.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Reichenberg.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. ds. Mts.
Morgens 10 Uhr
kommt im Schloß dahier das Heugras von 7 Morgen Wiesen im Ganzen oder in einzelnen Theilen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Backnang.

Verkauf eines Hofguts.

Die Wittwe Ehmann im Stiftsgrundhof, hiesigen Gemeindebezirks, verkauft Familien-Verhältnisse halber ihr heute um 7200 fl. angekauftes Hofgut am kommenden
Samstag den 20. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich.

Dasselbe besteht in einem Wohnhaus mit Keller-Antheil, in einer Scheuer und einem Wasch- und Backhaus-Antheil, nebst einem Brunnen vor dem Haus,

sodann in

3/8	Mrg.	25,9 Rth.	Garten,
10 3/8	„	3,8	„ Acker,
3 3/8	„	33,0	„ Wiese,
2 5/8	„	33,1	„ Wald,
2/8	„	29,2	„ Weinberg,
4/8	„	33,3	„ willk. geb. Acker,
17 7/8	Mrg.	14,3 Rth.	

Bei annehmbarem Erlös findet kein weiterer Aufstreich statt.

Den 13. Juni 1868.

Rathschreiber
Krauth.

Steinbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 30. ds. Mts.
Morgens 8 Uhr
wird die Jagd auf hiesiger Markung auf weitere 3 Jahre, vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871 verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Steinbach den 11. Juni 1868.

Gemeinderath.

Oberbrüden.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung des hiesigen Gesammtgemeinde-Distrikts auf die Zeit vom 1. Juli 1868—71 findet
am Freitag den 19. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber — auswärtige, diesseits unbekannte mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

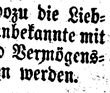
Den 11. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Müller.

Unterweißach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde-Jagd auf circa 1977 Morgen, wird am nächsten
Samstag den 20. ds. Mts.
Vormittags 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Den 15. Juni 1868.

Schultheißenamt.

Murrhardt.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. ds. Mts.
wird aus den hiesigen Stadtwaldungen zum Verkauf gebracht:

6 Stück Eichen 17—26′ lang und 14 bis 21″ mittl. Durchmesser,
54 Stück schwächere ditto: 17—26′ lang und 5—9″ mittl. Durchmesser, und
47 Stück eichene Wagnerstangen.

Nadelholz, Langholz:
60 Stämme I.,
102 Stämme II.,
118 Stämme III. und
287 Stämme IV. Classe.

Sägholz:
60 Stück Klötze I. und
247 Stück ditto II. Classe.

Der Verkauf des Eichenholzes findet im Walde Schwammberg Morgens 8 Uhr, der des Nadelholzes auf dem hiesigen Rathhaus Morgens 10 Uhr statt.

Den 12. Juni 1868.

Stadtförsterei,
Geyer.

Horbachhof.
Gemeindebezirks Waldrems.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich zeige hiemit an, daß ich letzten Sonntag eine Wein- und Most-Wirthschaft eröffnet habe. Für gute, reingehaltene Getränke ist genügend gesorgt und lade ich zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Den 16. Mai 1868.

Gottlob Bacher.

Vieh-Verkauf.

Gutspächter Meister von Großhöchberg bringt
heute Dienstag den 16. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

2 Kühe,
2 Kalbenrinder,
4 Stiere und
4 Räupling.

Am 12. Juni wurde auf der Straße von Mettelberg nach Murrhardt **ein eiserner Maschinentrieber** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen bei

Friedrich Ellinger,
Oekonom.

Spiegelberg.

Wirthschafts-Verpachtung.

Um meiner Function als Korsettenfabrikantin besser nachkommen zu können, beabsichtige ich meine Wirthschaft mit eingerichteter Metzig zu verpachten.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen sich mit mir in's Benehmen zu setzen.

Spiegelberg im Juni 1868.

L. Kircher,
z. Löwen.

Tüchtige Corsetten-Weber,
wie auch **Leinwand-Weber** finden dauernde Beschäftigung bei L. Kircher.

Murrhardt.

Frischen Kräuter-Käs,

sowie prima

Backstein-Käs

empfiehlt C. J. Frisäns.

Rudersberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre

G. Strothel,
Flaschner.

Backnang.

Magd-Gesuch.

Ein Mädchen vom Lande im Alter von 14—16 Jahren wird auf das nächste Ziel gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Backnang.

Photographie-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine photogr. Apparate im Schwanen-Garten hier aufgestellt hat und von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr dort aufnimmt. Es wird für beste Ausführung garantirt und werden Probebilder abgegeben. Bestellungen wollen im Gasthaus zum Schwanen hier gemacht werden.

C. Wiedmayer,
Photograph aus Stuttgart.

Backnang.

Ich habe in hiesiger Stadt oder deren Umgebung einen schwarzseidenen **Regenschirm** mit eiserner Stange und dem Reste eines abgebrochenen hölzernen Handgriffs stehen lassen. Der redliche Finder wolle denselben bei mir gegen gute Belohnung abgeben.

Oberamtsgeometer
Ströhlein.

Backnang.

Warnung vor Borgen.

Da mein Sohn David, lediger Schuhmacher, fortfährt, leichtsinnige Schulden zu machen, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich keine Forderung an denselben anerkenne und jede Zahlung verweigere.

Daniel Holzwarth,
Zimmermeister.

Geld-Gesuch.

Es sucht Jemand gegen gesetzliche Sicherheit und übliche Verzinsung **600 fl.** aufzunehmen. Anträge nimmt entgegen die Redaktion.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte Sicherheit in Gütern werden **300 fl.** aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft bei der Redaktion d. Bl.

Backnang.

Einen starken

Kuhwagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Backnang.

Stroh

hat zu verkaufen Oberamtswundarzt
Leopold.

Oppenweiler.

Geld-Offert.

150 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Stiftungspfleger
Kühner.

Backnang.

Eine größere Parthie sehr schönes
Schwarzbrodmehl
verkauft pr. Ctr. 8 fl., bei ganzen Säcken billiger Müller Sumser.

Backnang.

Ein ordentliches Mädchen, welches sogleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 13. Juni. S. Majestät der König hat gestern mittelst der neuen Enzbahn Wildbad mit einem Besuche beehrt. — Der badische Kriegsminister war hier anwesend und hat mit Herrn von Varnbüler conferirt. — Der württembergische Telegraphen-Direktor Klein befindet sich eben in München, um mit dem bayerischen Handelsminister v. Schlör wegen einer engeren Verbindung des beiderseitigen Eisenbahnwesens zu unterhandeln.

* Die zur Ausbildung im Dienst nach preußischem Reglement seit Anfangs April in die preußischen Garnisonen Berlin, Potsdam, Hannover und Coblenz kommandirten württembergischen 25 Infanterie- und Jäger-Offiziere, bestehend aus 3 Oberstlieutenants, 3 Majoren und 19 Hauptmännern werden am 20. d. M. ihre Rückreise ins Vaterland antreten, um dann bei ihren Abtheilungen das Erlernte zu verwerthen.

Leonberg den 11. Juni. Gestern Nachmittag ist die erste Lokomotive von Stuttgart kommend auf dem Bahnhof in Dizingen eingetroffen; wenn nicht besondere Uebelstände eintreffen, können wir bis zum 1. Aug. von dort nach Stuttgart fahren.

Rottenburg. Schon im Anfang des Monats Juni meldete man den Beginn der Hopfenblüthe; am 9. Juni waren blühende Hopfen sogar schon auf dem Schwarzwald (Rottweil) zu sind. Dieß ist also 8—10 Wochen früher als sonst.

München, 10. Juni. Die Mitglieder der süddeutschen Fraktion des Zollparlaments wollen sich Ende August in München versammeln, vermuthlich um über das Projekt eines Südbundes weiter zu berathen.

Darmstadt den 9. Juni. Dem hessen-darmstädtischen Staate hat kürzlich der Untergang gedroht. Civilstaatsdiener hatten sich erlaubt, sich dem Uniformszwang zu entziehen, oder sie hatten sich erfrecht, dunkleres Uniformstück als das vorgeschriebene zu tragen. Zur rechten Zeit erschien folgendes, von der D.A.Z. mitgetheilte rettende Dekret des Hrn. v. Dalwigk: „Das großh. Ministerium des Innern an großh. (Name der Behörde). Es ist in neuerer Zeit wiederholt wahrgenommen worden, daß von Seiten der Civildiener die Vorschriften über die Uniformirung vielfach außer Acht gelassen werden, indem häufig Beamte im Dienste die Uniform entweder gar nicht oder nicht in der vorgeschriebenen Weise tragen. Ebenso ist bemerkt worden, daß häufig für die große Uniform dunkelblaues Tuch statt des vorgeschriebenen dunkelkornblauen verwendet wird. Es werden daher die Vorschriften über Uniformirung und über Erscheinen der Beamten in Uniform von Neuem ausdrücklich eingeschärft. Sie wollen sich hiernach bemessen und die Ihnen untergeordneten, zum Tragen der Uniform berechtigten Civildiener bedeuten.

Darmstadt den 9. Juni. 1868.

(gez.) v. Dalwigk.

Wien den 12. Juni. Im Ministerium des Aeußern sind wichtige Veränderungen vorgegangen, welche mit der thatsächlichen Abschaffung des Konkordats, der damit zusammenhängenden neuen Richtung und dem Personenwechsel zusammenhängen. Andererseits hat der päpstliche Nuntius Msgr. Falcinelli am 2. d. M. im Auftrage des Papstes gegen die confessionellen Gesetze Protest eingelegt. Bei Ueberreichung dieses Protestes erwiederte Freiherr v. Beust: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs nehme ich den Akt entgegen, den Sie mir im Namen der römischen Kurie übergeben. Ich versichere Eurer Eminenz nochmals, daß Se. Majestät der Kaiser und König in Uebereinstimmung mit seiner Regierung stets von dem Gefühle beseelt war, seine religiösen Meinungen in Einklang mit dem Willen seiner Völker zu bringen." Hiemit war die Sache erledigt.

Wien, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Finanzminister folgende Gesetzentwürfe vor: 1) Ueber die Erhöhung der direkten Steuern; 2) über Abänderung der Gesetze bezüglich der Besteuerung von Branntwein, Bier und Zucker; 4) über Ausgabe neuer Schuldtitel für die von der Convertirung ausgeschlossenen Staatseffekten (in Ausführung der bei dem Ausgleich mit Ungarn getroffenen Bestimmung). Bei der darauf folgenden Begründung der Vorlagen schlägt der Finanzminister den Ertrag der höheren direkten Steuern auf 7 bis 8 Millionen an. Die Vorlage über die Luxussteuer konnte wegen der Kürze der Sessionsdauer nicht vollendet werden und bleibt daher einer reiflichen Erwägung von Seiten der Regierung vorbehalten. Das Unterhaus nahm sodann das bei der Berathung des Staatsvoranschlags vertagte Kapitel über die Staatsschuld an, ferner die nachträgliche Creditforderung des Ministers des Innern, und endlich das ganze Finanzgesetz für 1868 mit dem Gesammterforderniß von 320,230,526 Gulden.

Wien, 13. Juni. Baron Beust eröffnete gestern die internationale Telegraphen-Conferenz mit einer längeren Begrüßungsansprache, worin die große Bedeutung des Telegraphenwesens in politischer, nationaler und ökonomischer Beziehung hervorgehoben war. — Der Budgetausschuß des Reichstags nahm gestern mit großer Majorität die neuen Steuervorlagen zur Deckung des Deficits von 1868 an.

Belgrad, 12. Juni. Die provisorische Regierung gebildet aus 2 Ministern und 1 Bürger hat eine Proklamation an das Volk erlassen, worin sie dasselbe ermahnt, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Skuptschina (National-Versammlung) soll behufs der Regelung der Thronfolge binnen Monatsfrist einberufen werden. Die Mörder des Fürsten (ein Vater mit 2 Söhnen) sind ausfindig gemacht und die Untersuchung, welche darauf hindeutet, daß das Verbrechen eine Act persönlicher Rache nicht ein politischer Mord sei, befindet sich in vollem Gange. Obwohl mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, so blieb doch die Ruhe ungestört. Das Landvolk liefert aus freien Stücken verdächtige Persönlichkeiten ein. Die Repräsentanten der fremden Mächte haben häufige Besprechungen mit der provisorischen Regierung und dieser sogar ihr tiefstes Beileid ausgedrückt. Heute wird der schrecklich verstümmelte Leichnam des Fürsten einbalsamirt und warscheinlich übermorgen wird er bestattet werden. Fürstin Julie wird aus Wien erwartet.

† Der ermordete Fürst Michael Milosch Obrenowitsch war ein Sohn des zweimal von der serbischen Skuptschina zum Fürsten gewählten Michael Obrenowitsch († 1860). Fürst Michael Vater hatte sich aus niederem Stande bis zur fürstlichen Würde emporgearbeitet. Er war ursprünglich Schweinehirt, dann Viehändler, 1801 in den Kämpfen gegen die Türken Wojwode, 1815 Befreier Serbiens, 1817 erblicher Fürst, 1839 zur Niederlegung der Regierung gezwungen, lebte er zu Wien im Privatstande, bis er 1858 nach dem Sturze des Fürsten Karageorgjewitsch wieder zum Fürsten gewählt wurde. Fürst Michael Sohn, geb. 16. Sept. 1823. regierte seit 7. Okt. 1860, und lebte in kinderloser Ehe mit Julia, geb. Gräfin Huniady von Kethely. Wie der Südd. Presse aus Wien geschrieben wird, lebte der Fürst von seiner Gemahlin geschieden und trug sich mit dem Gedanken einer Verbindung mit der nun gleichfalls ermordeten Cousine, was in einer Klasse der Bevölkerung des Landes nicht gerne gesehen wurde.

Belgrad, 13. Juni. Ein Proklamation des Kriegsministers an die serbische Armee macht bekannt, es sei der Wille des verblichenen Fürsten gewesen, daß sein Neffe Milan Obrenovic, welcher in Frankreich erzogen wird, sein Nachfolger werde, und fordert die Armee auf, den Willen des Fürsten auszuführen. Das Militär nahm die Proklamation sehr günstig auf.

Luxemburg. Um die im letzten Blatte aus Paris gemeldeten Kundgebungen zu Gunsten Frankreichs hervorzurufen, wurden in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. in der Hauptstadt und in einzelnen Flecken Plakate angeschlagen, welche das Volk zum Abfall vom legitimen Herrscherhaus und zur freiwilligen Annexion an Frankreich aufforderten. „Luxemburger!" heißt es, natürlich in französischer Sprache, erwachet aus eurem Schlaf! Die Neutralität muß auf die Dauer unerträglich werden. Frankreich empfängt euch mit offenen Armen; es giebt euch dies und das. Es lebe Frankreich!" Da die Polizei von diesem betrügerischen Unternehmen zum voraus benachrichtigt war, konnte sie die Thäter auf der That ertappen und siehe da! an der Spitze einiger gedungenen Individuen war mit dem Anschlagen der Plakate beschäftigt — der Drucker des französischen Annexionsblattes „l'Avenir." Er wurde sofort mit einigen seiner Gehülfen verhaftet und die Sache gerichtlich instruirt. Diese Manifestation des „Volkswillens" konnte also leider nicht zum Ausdruck kommen, da bei einbrechendem Tag die wenigen Plakate, welche angeschlagen werden konnten, durch die Polizei abgerissen waren. Ebenso konnten die 30 französischen Fahnen, welche man aufstecken wollte und wozu ein Individuum um 20 Frcs. gedungen war, nicht zum Vorschein kommen. Es ist interessant zu wissen, daß der kaiserl. franz. Vizekonsul Mahen de Monaghan der thätige Redakteur jenes Blattes und die Seele der ganzen Bewegung ist. Dieses Individuum ist hier allgemein gehaßt; die Bevölkerung gab dem Unternehmer jener Partei gegenüber ihre tiefste Verachtung zu erkennen.

Antwerpen (Belgien). Am 7. Juni in aller Frühe gelang es einem Königstiger im zoologischen Garten hier, der an demselben Tage nach London eingeschifft werden sollte, die Gitter seines Käfigs zu sprengen und die noch leeren Straßen der Stadt zu durchlaufen. Nachdem das Thier einen Bauern angefallen und tödtlich verletzt hatte (er starb 3 Stunden darauf), waren der Direktor des Gartens und sein Dienstpersonal, denen sich mehrere junge Männer angeschlossen hatten glücklich genug es in eine Sackgasse zu treiben, abzusperren und von einem Hof aus und unter großer Lebensgefahr zu erschießen.

London den 9. Juni. Bei dem Untergange des deutschen Auswandererschiffes Lessing, der am 23. Mai bei einer der Shetandiinseln mit jedweder Habe erfolgte, ist zwar kein Verlust von Menschenleben zu beklagen, und die Auswanderer nebst der Mannschaft, 480 an der Zahl wurden von den Einwohnern der kleinen Stadt Lerwick gastfreundlich aufgenommen, aber letztere sind nicht im Stande für eine so große Anzahl Hülfloser auch nur die Lebensmittel zu beschaffen. Um seinen Landsleuten nun in der Ausführung ihres menschenfreundlichen Unternehmens hülfreich an die Hand zu gehen, veröffentlicht ein Herr Hamilton in London einen Aufruf um Unterstützung.

*** In Ohio (Nordamerika) ist sogar ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen worden. Auf der Station Marschfield bemächtigten sie sich der Locomotive und eines daran hängenden Wagens fuhren eiligst davon, warfen unter Weges die Eisenbahnbeamten aus dem Wagen und raubten in dieser Weise 97,000 Dolars an barem Gelde.

† In Mexiko dauerten die Unruhen am 17. noch fort. Die Insurgenten hielten die Anhöhen von Puebla herum besetzt und proclamirten den General Marquez zum Regenten. Die Staaten San Luis Potosi, Tabasco, Querentaro und Mexiko waren angeblich in ihrer Gewalt.

Neuestes.

Belgrad, 13. Juni. Die hiesige Gemeindevertretung proklamirte einstimmig den Neffen des ermordeten Fürsten, Milan Obrennowich als präsumtiven Fürsten von Serbien. Auch die Stimmung des Landes ist dieser Thronfolge günstig. Das offizielle Regierungsblatt und der Vidovdan erklären, der Urheber der Mordverschwörung sei der entthronte Fürst Alexander Karageorgiewich.

Paris, 13. Juni. Der Neffe des Fürsten Michael von Serbien, Milan Obrennowich, reiste heute in Begleitung der hervorragendsten hier lebenden Serben nach Serbien.

Florenz den 13. Juni. Die Deputirtenkammer nahm trotz des Widerspruchs des Finanzministers und des Ausschusses Abänderungsanträge zu Art. 7 des Einkommensteuergesetzes an, welche die Gemeinden in den Provinzen ermächtigen, die Vermögenssteuer bis zum Maximum von 40 Procent zu erhöhen.

Kiel, 14. Juni. Gestern Abend um 10 Uhr brach auf der Dampfcorvette „Hertha" Feuer aus, welches nach Mitternacht noch nicht gelöscht war. Die Zerstörung ist bedeutend

Mannigfaltiges.

(Thierkalender.) In England kaufen sich die Gartenbesitzer lebendige Kröten und richten ihnen in den Gemüsegärten und Krautäckern mittelst eines hohlgelegten Steines oder Brettes an einem schattigem feuchten Platz ein Versteck her, von wo aus die Kröte ihre nächtlichen Streifzüge auf Schnecken, Erdraupen und anderes Ungeziefer zur großen Zufriedenheit des Käufers betreibt — bei uns schlägt man sie todt!

§. Gegen Pferdekolik ist ein sicheres Mittel, wenn man einen schwachen Eßlöffel voll Schwefelleber (in jeder Materialwaarenhandlung zu haben), welche sich gut verkorkt Jahre lang in Flaschen hält, eingibt. Sie bewirkt sofortige Heilung durch den Abgang der den Magen und die Därme füllenden Gase. Auch beim Rindvieh hilft sie gegen das Aufblähen.

*** Sonst und Jetzt. Neulich mußte in Folge einer Reparatur des Blitzableiters am Blasiethurm in Ravensburg zugleich der auf demselben befindliche Knopf abgenommen werden und fand man darin auch eine Urkunde vom 5. August 1670, welche die damaligen Preise der Lebensmittel enthielt, wie folgt: Der Knopf hat 8 Streichen Korn 3 Gulden golten, der Schöffel Haber 16 Batzen, das Pfund Schmalz 5 kr. 2 Pfenning, die Maß Wein 4 und 5 Kreuzer. — Diese Urkunde wurde wieder in dem Knopfe verwahrt und derselben eine entsprechende Urkunde vom 3. Juni 1868 beigelegt.

„„ Nur Französisch. Eine Dame von noblem Aeußern in einem Badeorte sagte bei der Gasthaustafel, indem sich ein junger Mann näherte, und soeben sich zur Tafel setzen wollte, zu ihrer Tochter: „Fais place" (Mache Platz). Als diese die Worte vermuthlich überhörte, wiederholte die Mutter nochmals: „Fais place." Vergebens, die Tochter hörte nicht. Endlich rief die Mutter erzürnt: „Jetzt sag' ich Dir's zum Drittenmal, ruck ummi."

Räthsel.

Das erste liegt mir stets im Sinn,
Ich habs von Jugend auf geliebt;
Das Zweite hab ich oft gesehen,
Wie es der Heilgen Haupt umgibt;
Das Ganze mußt du bei dir tragen,
Willst du dich in die Fremde wagen.

Hiesiges.

Backnang den 15. Juni Die neu errichteten Omnibusfahrten von hier nach Rietenau verdienen in jeder Richtung alle Anerkennung. Es ist damit einem Bedürfniß der Zeit vollständig entsprochen. Möge das Unternehmen seinen gedeihlichen Fortgang nehmen!

Der Seltenheit wegen sei auch erwähnt, daß gestern hier ein 78jähriger Wittwer mit einer 34jährigen Ledigen copulirt wurde und daß sich unter den Brautführerinen eine 70jährige — wohlausgestattet mit einem Sträußchen befand.

Gold-Cours vom 13. Juni.

Friedrichsd'or	9 fl. 57½—58½ kr.	
Napoleonsd'or	9 fl. 28½—29½	
Randdukaten	5 fl. 38—40 kr.	
Pistolen	9 fl. 48—50 kr.	
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 54—56 kr.	
engl. Sovereings	11 fl. 55—59 kr.	

Winnender Fruchtpreis am 11. Juni 1868.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niederstr Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Bemerkungen.
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	Rest vom vorigen Markt
Dinkel „	5	1	4	53	4	45	—	5	—	—	Dinkel 30 Säcke.
Haber „	4	58	4	52	4	41	—	—	—	1	Haber 3 Säcke,
Gemischt „	—	—	6	21	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 205 Ctr.
Gerste „	1	34	1	30	1	20	—	—	—	—	Haber 61 Ctr.
Mischling „	1	48	1	45	—	—	—	—	—	—	
Roggen „	1	50	1	48	1	45	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Waizen „	—	—	—	—	—	—					Dinkel 6 Säcke.
Ackerbohnen	2	24	2	18	2	9					Haber 1 Säcke.
Erbsen „	—	—	—	—	—	—					Höchster Preis
Linsen „	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.
Welschkorn „	1	48	1	42	1	40					Dinkel 5 fl. 12 kr.
Wicken „	2	24	2	20	1	45					Haber 5 fl. — kr.
Kartoffeln „	—	32	—	30	—	24					Niederster Preis:
1 Pfund Butter	—	28	—	27	—	26					Kernen — fl. — kr.
1 Bund Stroh	—	14	—	13	—	12					Dinkel 4 fl. 30 kr.
Centner Heu	—	—	—	—	—	—					Haber 4 fl. 30 kr.

In Bauch und Bogen verkauft.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 71. Donnerstag den 18. Juni 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die Zweispaltige 4 kr.; bei Zeitschrift das doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weßhalb die Bestellungen, die bei den Postämtern und Postboten anzubringen sind, baldmöglichst gemacht werden wollen, damit in der Zusendung der Blätter keine Störung eintritt.

Indem die Redaktion hiezu einladet, bemerkt sie wiederholt, daß es ihr eifrigstes Bestreben ist, in dem Blatte, weil es für Leute jeder Richtung bestimmt ist, auf dem neutralen Boden stehen zu bleiben und nicht dieser oder jener einseitigen Richtung anheimzufallen. Aus eben diesem Grunde wird sie auch z. B. bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl sowohl das für als auch das gegen einen Candidaten Sprechende aufnehmen.

Außerdem wird sie, wie seit einiger Zeit, nicht nur stets das Neueste in den Tagesereignissen umgehend bringen, sondern auch, wenn halbwegs möglich, das Blatt in der Stadt Backnang noch am Vorabende ausgeben.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern der hiesigen Gesammtgemeinde wird am

Donnerstag den 25. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf 6 Jahre in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Diese Jagd ist in zwei Distrikte eingetheilt, und umfaßt der I. Distrikt die Markungen von

Stiftsgrundhof mit	395	Morgen,
Ungeheuerhof „	253	„
Backnang, und zwar das obere Feld bis an die Murr mit ungefähr	1883	„
zusammen	2531	Morgen.

II. Distrikt die Markungen von

Oberschönthal mit	510	Morgen,
Mittelschönthal mit	470	„
Unterschönthal „	408	„
Röthlenshof mit	23	„
Staigacker mit	18	„
Backnang, und zwar das untere Feld bis an die Murr mit ungefähr	2000	„
zusammen	3429	Morgen.

Den 16. Juni 1868.

Stadtpflege.

Steinbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 30. ds. Mts.

Morgens 8 Uhr

wird die Jagd auf hiesiger Markung auf weitere 3 Jahre, vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871 verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Steinbach den 11. Juni 1868.

Gemeinderath.

Rielingshausen.

Jagd-Verpachtung.

Montag, 22. d. Mts.

Mittags 11 Uhr

wird die hiesige Gemeinde-Jagd welche 1706½ M. Feld und Wald zusammen umfaßt, auf 3 Jahre 1. Juli 1868/71 verpachtet, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Rielingshausen, 15. Juni 1868.

Gemeinderath.

Heiningen, Oberamt Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der hiesigen Gemeinde auf circa 873 Morgen wird am

Mittwoch, 24. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Gemeinde-Rathszimmer auf 3 Jahre, vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juli 1868.

Gemeinderath.

Oppenweiler.

Verkauf eines Anwesens

Aus dem Nachlaß der Wittwe des Wildmeisters Haas von hier wird am

Mittwoch den 24. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein 2stockiges Wohnhaus mit angebauter 2barniger Scheuer, Stallungen und Gemüsegarten hinter dem Haus. Das Wohnhaus, erst anno 1857 neu erbaut, hat 6 schöne Zimmer, 1 Kammer, helle Küche, Speisekammer, 2 vorzügliche Keller, großen Bühnenraum und ist überhaupt in allen Theilen äußerst bequem eingerichtet. Hinter dem Haus befinden sich Schweinstallungen und ein abgeschlossener Geflügelhof. Der Garten mit prächtigem Gartenhaus hält 47 Rth. und ist sehr schön angelegt.

Das Anwesen an der sehr frequenten Straße von Backnang nach Hall zeichnet sich durch seine sehr hübsche Lage mitten in hiesigem lebhaften Orte vortheilhaft aus und würde sich, da bis jetzt noch kein Gerber, Sattler, Glaser oder Flaschner hier ist, besonders einem solchen Gewerbetreibenden zum Ankauf empfehlen, wie es sich aber auch für einen Oekonomen oder als ruhiger ländlicher Familiensitz nicht minder gut eignen würde.

Die Zahlungsbedingungen sind äußerst billig gestellt.

Den 15. Juni 1868. Waisengericht.

Vorstand Scharpf.

Backnang.

Neue Bettfedern u. Flaum

zu herabgesetzten Preisen bei

Albert Müller.

Erbstetten.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 19. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

werden in dem hiesigen Gemeindewald 38 Stück eichene Stämme von verschiedener Stärke und Länge gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber einladet

Gemeinderath.

Backnang.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 20. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werde ich den Grasertrag von etwa 2½ Mrg. Wiesen in der Hasenhälde zur Versteigerung bringen. Liebhaber werden zu Bäcker Ackermann hier freundlich eingeladen.

Jakob Bacher,
derzeit in Mainhardt.

Steinberg.
Gemeindebezirks Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Michael Munz von Steinberg beabsichtigt am nächsten

Freitag den 19. d. M.

von Vormittags 10 Uhr an eine Fahrniß-Auktion abzuhalten, wobei folgende Gegenstände vorkommen:

2 Wägen, Pflug, Egge, Fässer, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber werden in die Munz'sche Wohnung eingeladen.

Den 16. Juni 1868.

Spiegelberg.

Wirthschafts-Verpachtung.

Um meiner Function als Korsetten-Geschäftsführer besser nachkommen zu können, beabsichtige ich meine Wirthschaft mit eingerichteter Metzig zu verpachten.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen sich mit mir in's Benehmen zu setzen.

Spiegelberg im Juni 1868.

L. Kircher,
z. Löwen.

Tüchtige Corsetten-Weber, wie auch **Leinwand-Weber** finden dauernde Beschäftigung bei L. Kircher.